

AUS WISSENSCHAFT UND PRAXIS

Das neue Management der Cluster-Initiative Forst und Holz in Bayern stellt sich vor

Prof. Dr. Gerd Wegener, Sprecher der bayerischen Cluster-Initiative Forst und Holz

von Hildegard Klessig

Das Prinzip des nachhaltigen Wirtschaftens entstand im Wald. Heute vereinen Forst und Holz Tradition und modernste Technologien wie keine andere Branche miteinander. Sowohl beim Rohstoff als auch entlang der Wertschöpfung ergeben sich riesige Potenziale. Aber die Struktur der Forst- und Holzbranche ist so vielfältig, dass dieses Wissen selbst innerhalb der Branche wenig bekannt ist. Dafür braucht man Netzwerke, die im Rahmen der Cluster-Initiative aufgebaut werden sollen.

Waldforschung aktuell: Benötigt man bei der aktuellen Beliebtheit des Holzes überhaupt noch eine Cluster-Initiative?

Prof. Dr. Wegener: Holz befindet sich im Aufwind, das ist richtig. Dennoch ist die Cluster-Initiative sinnvoll, weil wir versuchen müssen, den aktuellen Boom zu strukturieren.

Mein Anliegen ist es, dass das Produkt Rohholz mit der höchstmöglichen Wertschöpfung verarbeitet wird und eine möglichst breite Vielfalt an be- und verarbeitender Industrie erhalten und entwickelt werden kann. Das wird keine einfache Aufgabe.

Waldforschung aktuell: Sind bereits Ansätze für ihre Cluster-Arbeit vorhanden oder müssen Sie bei Null anfangen?

Prof. Dr. Wegener: Auf lokaler und regionaler Ebene kooperieren bereits Unternehmen vom Forstbetrieb über Sägewerke bis hin zu Holzbau oder Holzenergie miteinander. Unser Auftrag ist es, diese Netzwerke zu identi-

zieren und zu motivieren. Das heißt, wir zeigen zum Beispiel einer Initiative in Niederbayern, dass es im Allgäu schon ähnliche Cluster gibt. Darüber hinaus wollen wir auch überregionale Kooperationen anregen. Eine Herausforderung ist, die große Zellstoff- und Papierindustrie mit einer überwiegend klein strukturierten Forstwirtschaft sowie Sägeindustrie zusammen zu bringen. Eine weitere Aufgabe liegt darin, das Konkurrenzverhältnis zwischen stofflicher und energetischer Holznutzung auszugleichen. Natürlich dürfen wir auch nicht vergessen, Netzwerke zwischen Wissenschaft und Wirtschaft anzuregen, damit in Zukunft Forschungsergebnisse besser beim Mittelstand ankommen.

Waldforschung aktuell: Können diese Aufgaben nicht aus der Branche heraus geleistet werden?

Prof. Dr. Wegener: Es ist sinnvoll, dass die unglaublich vielschichtige und weit



Prof. Dr. Gerd Wegener, Leiter der Holzfor schung München, ist Sprecher der Cluster-Initiative Forst und Holz in Bayern. (Foto: Holzfor schung München)

gestreute Forst- und Holzbranche „von außen“ Impulse bekommt. Das Cluster-Management soll hier als Moderator fungieren, indem es wichtige Anregungen gibt und Entwicklungen anstößt. Dazu holen wir die ganze Bandbreite

der bayerischen Akteure der Wertschöpfungskette Holz an einen Tisch, angefangen beim Forstbetrieb bis hin zu den handwerklichen Betrieben, die das Produkt Holz weiter veredeln. Natürlich gehören dazu auch die Zellstoff- und Papierindustrie, Druckereien und Verlage sowie der Bereich der energetischen Nutzung von Holz, der heute in aller Munde ist.

Sie sehen, die Vielfalt der am Cluster Forst und Holz Beteiligten ist wohl einzigartig. Dies bietet große Chancen, erfordert aber gleichzeitig, die Einzelakteure zwischen den Sektoren besser zu vernetzen. Im Vergleich zur Autoindustrie oder der IT-Branche sind wir ein riesiges Puzzle, ein Holzpuzzle! Und wir wollen die vielen Teile des Holzpuzzles zu einem stimmigen Ganzen zusammenfügen.

Waldforschung aktuell: Wie wollen Sie den Erfolg der Cluster-Initiative definieren?

Prof. Dr. Wegener: Eine spannende Frage; allein steigende Umsätze der bayerischen Holzbranche oder Zunahmen beim Holzverkauf heranzuziehen, wird unseren Zielen nicht gerecht. Ich habe etwas anderes vor. In zwei Jahren wird unsere Initiative zum ersten Mal evaluiert. In dieser ersten Phase

werden wir nachweisen, dass die Aufbruchstimmung in der Branche anhält und wir neue Kooperationen initiieren. Die erste Bilanz unseres Clusters muss sich also an der Resonanz aus der Branche messen lassen. Die Frage wird sein: Gibt es Engagement und Bereitschaft, die Initiative mitzutragen? Die Cluster-Initiative wird scheitern, wenn wir kein Engagement wecken, denn die bayerische Staatsregierung fordert eine zunehmende Eigenbeteiligung der Branche. Ich bin aber zuversichtlich, dass wir diese positive Grundstimmung erzeugen und Begeisterung in der Branche entfachen können, denn Wald und Holz haben wieder einen Wert. Diesen Aspekt wollen wir mit unserer Arbeit nicht nur der Branche, sondern auch der Gesellschaft wieder bewusst machen!

Waldforschung aktuell: Wird die Wirtschaftskraft von Forst und Holz nicht ein wenig überschätzt?

Prof. Dr. Wegener: Ich verstehe, wenn es für die meisten Menschen noch gewöhnungsbedürftig ist, die Wirtschaftskraft Forst, Holz, Papier heute als Schwergewicht zu bezeichnen. Die Zahlen belegen aber eindeutig den jährlichen Umsatz dieser Betriebe in Bayern von über 25 Milliarden Euro

sowie 185.000 sozialversicherungspflichtige Arbeitsverhältnisse entlang der Wertschöpfungskette Holz. In Bayern übertrifft uns damit nur der Sektor Maschinenbau.

Neben dem traditionellen Potential der Branche steckt im Holz ein großes Innovationspotential. Die bewährten Verwendungsmöglichkeiten als Bau- und Energiestoff bilden nach wie vor die Basis. Aber neue Verfahren und Produkte wurden und werden entwickelt, die uns bisher ungeahnte Möglichkeiten eröffnen. Spritzgussmaterialien, Oberflächenveredelung mit Nanotechnik oder alternative Kraftstoffe wurden bislang nicht unbedingt mit Holz in Verbindung gebracht.

Egal ob es um Arbeitsplätze oder Innovation geht, der Sektor Forst und Holz hat allen Grund, selbstbewusst aufzutreten.

Die Cluster-Initiative bietet uns die Möglichkeit, mit einer zielgerichteten Öffentlichkeitsarbeit besser zu vermitteln, was hinter der Forst- und Holzwirtschaft steckt. Wir sind zuversichtlich, dass auf die Frage nach den großen Wirtschaftsfaktoren in Bayern in den nächsten Jahren immer öfter die Antwort „Forst und Holz“ zu hören sein wird. Ich meine, diesen Ehrgeiz sollte die Branche haben!



NACHRICHTEN

LWF - 125 Jahre lebendige Waldforschung

Gäste aus Forschung, Politik, Waldbesitz, der Forst- und Holzbranche, dem Naturschutz und Fachmedien konnte Präsident Olaf Schmidt im Asamsaal in Freising zum 125. Geburtstag der Bayerischen Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft (LWF) begrüßen. Forstminister Josef Miller betonte in seiner Eröffnungsrede, welche wichtige Bedeutung die LWF als unverzichtbare Ideenschmiede und wertvoller Impulsgeber für alle forstlichen Zukunftsthemen einnimmt. Mit ihrer an den Bedürfnissen der Praxis orientierten, angewandten Forschung habe sich die LWF längst als unentbehrlicher Ansprechpartner für Waldbesitzer, Forst-

leute und alle am Wald interessierten Bürger etabliert.

Journalist Christian Schneider diskutierte mit prominenten Podiumspartnern, wie sie die LWF sehen. Durchweg positiv empfanden die Gäste die praxisnahe Ausrichtung der LWF. Dr. Hubert Weiger, Vorsitzender des Bundes Naturschutz in Bayern, mahnte an, auch künftig wissenschaftliche Objektivität zu behalten, gerade in Zeiten externer Geldgeber in der Forschung. Viele Podiumsteilnehmer betonten, dass die LWF gute Arbeit in der verständlichen Vermittlung wissenschaftlicher Forschungsergebnisse leistet. Allerdings wies Sepp Kellerer vom Bayerischen Landwirtschaftlichen Wochenblatt darauf hin, dass gerade die zahlreichen kleinen



Podiumsdiskussion zur 125 Jahrfeier der LWF; v.l.n.r.: Prof. Dr. Heinz Röhle, Deutscher Alpenverein; Dr. Jochen Bittersohl, Bayerisches Landesamt für Umwelt; Christian Schneider, Moderation; Ludwig Sothmann, Landesbund für Vogelschutz; Georg Schlapp, Bayerisches Landesamt für Umwelt; Prof. Dr. Hubert Weiger, Bund Naturschutz (Foto: T. Bosch)